

*Barock in Böhmen. Hrsg. und eingeleitet v. Karl M. Swoboda. Erich Bachmann: Die Architektur und Plastik; Erich Hubala: Die Malerei; Hermann Fillitz und Erwin Neumann: Das Kunstgewerbe.*

Prestel-Verlag, München 1964, 360 S. mit 210 Abb., Ln. DM 38,—.

Hinter dem einfachen Titel des vorliegenden Werkes, das sich auf die bildende Kunst beschränkt, verbirgt sich die anspruchsvolle Gemeinschaftsarbeit von vier renommierten Kunsthistorikern. Prof. Erich Bachmann bestreitet mit seiner Darstellung der Architektur und der Plastik den Hauptteil des Werkes. Seine konzentrierte Sprache beschränkt sich streng auf das Wesentliche und vermeidet alle überflüssigen Abschweifungen und schwer verständlichen Fremdwörter. Diese Strenge des Stils trägt entscheidend zum guten Verständnis bei. Durch seine umfassende, an den Objekten selbst erworbene Sachkenntnis gelingt es dem Verf., den Leser an den Kern der Probleme geradlinig heranzuführen, die Querverbindungen und Einflüsse und vor allem die Entwicklung aufzuzeigen. Im Architekturkapitel hätte man sich allerdings zu manchen der meisterhaft klaren Baubeschreibungen, die besonders dem Studenten eine große Hilfe sein werden, eine Abbildung gewünscht, so auf den S. 35—36 zu den Kirchen in Obořiště, Eger (St. Klara) und in Kiritein (S. 43). Von der Abteikirche Břevnov wird leider nur eine Außenansicht gezeigt (S. 36—37, Abb. 45), die hier gar nicht zum Text paßt. Der Text auf S. 39 oben (Zisterzienserkloster Königssaal) paßt nicht zu Abb. 55 (Gang im Kloster), da von der Außenfront und ihrer Wirkung die Rede ist. Diese Mängel gehen wohl zu Lasten des Verlages.

Zum Kapitel „Plastik“ sind gleichfalls einige Anmerkungen zu machen: Abb. 7 eignet sich nicht für den Text auf S. 134 links unten, denn man erkennt nur irgendwelche Figuren an und auf der Fassade. S. 137 rechts unten muß es anstatt „Camaldulenser-Eremitage“ Eremitage heißen. S. 141 oben links und weiter unten: Johann Ulrich Meyer oder Mayer? Die Abb. 113 entspricht nicht dem Wert eines Hauptwerkes der deutschen Barockplastik! Feinheiten sind nicht zu erkennen. S. 131 links oben Druckfehler: „niederdeutsch-säch(s)ische Einfluß“. Ebenda 5. und 4. Zeile von unten fehlen Kommata hinter „Wartenberg“ und „überhaupt“.

Das von Erich Hubala bearbeitete Kapitel über die Malerei steht den beiden vorangehenden an Qualität nicht nach. Einige Bemerkungen mögen beachtet werden: Auf S. 200 rechts oben ist folgender Satz keineswegs zu begreifen. (Es handelt sich um Bilderzyklen vom Leben, Wirken und Sterben der Heiligen, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts). „So verbreiteten diese Bilderzyklen ein hagiographisches und volkskundliches (!) Wissen wie nie zuvor (!), begründeten eine starke Tradition, die neben bebilderten Heiligenlegenden und Erbauungsschriften ein kräftiges Ferment der Volksfrömmigkeit darstellte.“ Hier wird doch die Universitätsbildung des 20. Jahrhunderts auf das endende 17. projiziert! Gab es ferner im Mittelalter kein hagiographisches Wissen? S. 202 links oben „Zer(s)trentheit“. S. 204 links oben 1. Zeile „großen (!) Kurfürsten“. Ebenda Zeile 6 ff.: „Willmann

hat den Durchbruch zum Barock und die Ausbildung eines persönlichen Stils von außen ganz nach innen verlegt.“ Außen und innen wovon? S. 206 links, Ende des 1. Absatzes: „1734 kam er [Brandl] . . . nach Kuttenberg. Hier verbrachte er seine letzten Lebensjahre . . . Am 24. September 1735 (sic!) ist Brandl gestorben.“

Das von Hermann Fillitz und Erwin Neumann geschriebene Kapitel „Das Kunstgewerbe“ vermittelt einen ausgezeichneten Überblick und rundet das Werk ab. Den Schluß bilden das Tafelverzeichnis mit hinreichenden Erläuterungen, die Anmerkungen, Fotonachweise sowie Namen- und Ortsregister. Für die hervorragende Buchgestaltung, den sehr guten Druck, geschmackvollen Einband, das Papier und die geschickte Aufteilung der 210, größtenteils sehr guten und neuen, Schwarz-Weiß-Aufnahmen in vier nach den einzelnen Kapiteln anschließende Gruppen sei dem Verlag gedankt. Dr. Johanna Baronin von Herzogenberg erwarb sich durch Materialbeschaffung Verdienste um das Werk.

Die völkerverbindende Wirkung dieses qualitätvollen, mit großer Liebe zur Sache und zur historischen Wahrheit geschriebenen Buches ist sehr hoch einzuschätzen. Es wird dazu beitragen, Böhmen mit seinen herrlichen Kunstwerken in fortschreitendem Schauen und Einfühlen als einen lebendigen Teil Europas verstehen zu lernen. Möge das Werk von vielen Menschen, Gelehrten und Laien, gekauft und mit Gewinn gelesen werden!